

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

260 (5.11.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036724)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepalte Corpusspalt ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 260.

Donnerstag, den 5. November 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 3. Nov. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute den Vortrag des Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Richthofen, sowie die Vorträge des Vice-Admirals Grafen Monts und des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnants v. Albedyll, entgegen.

Den Kammerherrendienst bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin hat am 1. d. M. der königliche Kammerherr Graf Wedel übernommen.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen, für Handel und Verkehr und für Justizwesen, sowie die vereinigten Ausschüsse desselben für das Seewesen und für Handel und Verkehr hielten heute Sitzungen.

Der nächste Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine enthält an fortwährenden Ausgaben 37398 928 Mk. (+ 4318 344 Mk. gegen das Vorjahr), an einmaligen 11 073 900 Mk. (+ 1814 500 Mk.). Das Mehrbedürfnis der fortwährenden Ausgaben umfaßt zunächst eine Reihe von Forderungen, welche in der organischen Fortbildung der Marine ihren Grund haben; im Weiteren wird dasselbe durch die Anforderungen der überseeischen Politik bedingt. Entfallen unter dem ersten Gesichtspunkt der Zugang an Beamtenstellen bei der Central-Verwaltungsstelle und den Provinzialbehörden, Verbesserungen im Gebiete der Seelsorge u. dergl. m., so entspringen der Hauptsache nach aus dem anderen Gesichtspunkt die Forderungen für einen Contre-Admiral, die Vermehrung des Seeoffiziercorps, der Deckoffiziere und der Mannschaftsstärken der Matrosen- und Werftdivisionen sowie die Mehrforderungen für die Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge und für die Naturalverpflegung. Die einmaligen Ausgaben enthalten neben den Ansätzen zur Fortsetzung bereits begonnener Bauten u. s. w. Forderungen zum Bau von zwei Kreuzern, eines Avisos, zweier Torpedo-Divisionsboote, eines Schlepddampfers u. dgl. m.

Den Steuerbehörden ist amtlich ein Erkenntnis des Reichsgerichts mitgeteilt worden, wonach Derjenige, welcher einen stempelrechtlichen Vertrag zur Abwendung einer Stempelstrafe in der Darlegung verändert und der Stempelsteuerbehörde zur Festsetzung des Stempels vorlegt, um sie über den Ablauf der gesetzlichen Entschuldigungsfrist zu täuschen, sich der Urkundenfälschung schuldig macht.

Das Reichsversicherungsamt bringt nunmehr die Namen, Sitze und Bezirke der Berufsgenossenschaften, der Sectionen und der Schiedsgerichte, ferner die Namen und Wohnorte der Vorsitzenden der Genossenschafts- und Sectionsvorstände, sowie der Schiedsgerichte zur öffentlichen Kenntniss. In derselben sind ferner die für die Post-, Telegraphen-, Marine- und Heeresverwaltungen, sowie für die Reichs- und Staatsseisen-

bahnbetriebe eingesetzten Ausführungsbehörden und Schiedsgerichte, die letzteren unter Angabe der Sitze und Bezirke, sowie der Namen der Vorsitzenden, aufgeführt.

Die Meldungen, welche nach den Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes über die in den einzelnen industriellen und gewerblichen Betrieben erfolgten Unfälle durch die Berufsgenossenschaften an die Ortspolizeibehörden zu erstatten sind, befristigen von Neuem die alte Erfahrung, daß die bei Weitem größere Hälfte der Verletzungen durch die eigene Unvorsichtigkeit und Fahrlässigkeit der Arbeiter herbeigeführt wird. Diese Berichte machen in der lapidarischen Kürze, in der sie abgefaßt sind, einen wahrhaft traurigen Eindruck, namentlich wenn man liest, daß die Arbeiter den Unfall dadurch erlitten haben, daß sie gegen die ausdrücklichen Anordnungen der Unternehmer und die Bestimmungen der Fabrikordnung verstoßen. In der Regel enthalten solche Anzeigen auch noch die Bemerkung, daß der Verletzte ein fleißiger und bei seinen Vorgesetzten und Kameraden beliebter Arbeiter gewesen sei, da sich erfahrungsmäßig gerade die Fleißigen, indem sie die Gefahr mißachteten und sich unnötigerweise exponiren, Beschädigungen zufügen. Es wird eine der Hauptaufgaben der Berufsgenossenschaften sein müssen, diese Fahrlässigkeit zu bekämpfen und die Arbeiter zu größerer Vorsicht und vermehrter Rücksichtnahme auf ihre eigene Gesundheit und auf das Schicksal ihrer Angehörigen zu veranlassen. Diese Unfallanzeigen werden für die Maßnahmen, welche die Berufsgenossenschaften in dieser Hinsicht sehr bald zu treffen haben werden, eine werthvolle und zuverlässige Unterlage bilden!

Der „S. C.“ schreibt: Die Verluste der deutschfreisinnigen Partei bei den Wahlen stellen sich mit jedem Tage größer heraus. Sie hat bis jetzt schon verloren die Mandate in Magdeburg, Stormarn, Unterlahnkreis, Hanau, Lempe, Elberfeld, Segeberg, Steinburg und gewonnen nur ein Mandat im Landkreis Posen. Wo sie sich außerhalb der Provinzialhauptstädte behauptet, geschieht es fast ohne Ausnahme nur durch die direkte Unterstützung seitens des Centrums. Sehr bemerkenswerth ist auch, daß fast überall die deutschfreisinnigen Minoritäten gegen 1882 noch zurückgegangen sind. Bei dem Jubel über den „glänzenden“ Sieg in Berlin (Verlust von 300 Wahlmännern) geht die deutschfreisinnige Presse leicht über diese Angelegenheit des geringen Bestandes der Partei höchst empfindlichen Niederlagen hinweg. Ein fortschrittliches Blatt tröstet sich: „Auf jeden Fall wird eine conservativ-majoritäre im neuen Abgeordnetenhaus nicht vorhanden sein und mehr zu erreichen hat die deutschfreisinnige Partei von Anfang an nicht erwartet.“

Im Wahlkreis Segeberg, den Prof. Hänel seit 1867 vertreten hat, scheint die conservativ-nationalliberale Coalition

erfolgreich zu sein, da die Conservativen bereits 80 von 140 Wahlmännern durchgesetzt haben. Prof. Hänel's Wahl ist bekanntlich in Altona und in Königsberg gesichert.

Zur Anlegung katholischer Missionen in deutschen Kolonien schreibt die „N. A. Z.“: „Jeuitennissionen auf deutschem Gebiete stehen mit unseren Gesetzen, französische mit unseren politischen Interessen, katholische Missionen aber mit keinen von beiden in Widerspruch und sind mit evangelischen vollständig gleichberechtigt im Reich, wie in den Kolonien.“

Aus Braunschweig wird gemeldet: Das Patent des Prinzen Albrecht ist soeben veröffentlicht und besagt, daß er die Regierung des Herzogthums antrete, und die Ableistung der allgemeinen Huldigung erfolgen solle, sobald in Bezug darauf das weitere Erforderliche verfassungsmäßig vereinbart worden sei. Zugleich versichert der Prinz bei seinem Fürstenthum, daß er die Landesverfassung in allen Bestimmungen beobachten, aufrechterhalten und beschützen wolle.

In Dänemark ist der Reichstag nach Hause geschickt worden und die Regierung bezieht sich, die Zeit bis zu seinem Wiederzusammentritt so gut als möglich durch Detourirung neuer Gesetze auszunutzen, so daß in Wahrheit augenblicklich ein absolutes Regiment besteht. Ueber die neueste Verfügung derselben meldet ein Telegramm aus Kopenhagen: Am Mittwoch, den 4. d. Mts., tritt ein vorläufiges Gesetz in Kraft, welches einen Zusatz zu dem bürgerlichen Strafgesetze enthält und den bezüglichen Bestimmungen der Strafgesetze anderer Länder, betreffend die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, analog ist. Dasselbe besagt im Wesentlichen: Die an Versammlungen durch Wort oder Schrift gerichtete Auforderung zu strafbaren Thaten wurden als Anstiftung oder verbrecherische Versuche bestraft; die Darstellung von Verbrechen ist befallswerth, die Aufwiegelung einer Bevölkerungsklasse gegen die andere, die Verbreitung erdichteter oder entstellter Thatfachen, durch welche Haß gegen staatliche Institutionen und Regierungserlasse erweckt werden soll, wird mit Gefängnis bestraft; bei Verleitung von Militärs zu Ungehorsamkeit kann außer auf Gefängnis auch auf Strafbarbeit erkannt werden. Auf Uebertretung von Polizeivorschriften, betreffend den Waffenhandel, steht Gefängnis und Geldstrafe. Beamte, welche dieses Gesetz übertreten, können mit Verlust ihres Amtes, pensionirte Beamte mit Verlust ihrer Pension bestraft werden. Vergehen, welche seitens der Presse gegen dieses Gesetz begangen werden, sind einer beschleunigten Rechtsverfolgung unterworfen.

Aus Sofia meldet die Agence Havas: Eine offizielle Mittheilung des Ministers des Auswärtigen besagt, die bulgarische Regierung habe mit gutem Grunde ein Einrücken der Serben auf bulgarisches Gebiet als vollendete Thatfache

47

Schuldbeladen.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß, welche freundliche Gesinnungen Sie gegen mich hegen,“ sagte er mit kaltem Hohn, „ich kenne Sie! Und weil dies der Fall ist, so soll Ihre Verbindung mit meiner Tochter auch durchaus zu keinem herzlichen Zusammenleben führen. Sie soll nur Ihre Frau und sichergestellt — ich aber Ihre Schwiegermutter sein, das ist Alles! — Sie, für Ihre Person, mögen meinethwegen treiben, was Sie wollen! — Es ist mir lieb, wenn Elise so wenig wie möglich mit ihrem — Gatten zu thun hat.“

„Ich unterfrage Ihnen diese beleidigenden Redensarten!“ rief Holm in unwilliger Erregung aus.

„Pst — pst mäßigen Sie Ihre Stimme, wir sind noch innerhalb der Stadt. . . Wenn wir vorm Thore angelangt sind, dann dürfen Sie Ihrem Grolle erst Luft machen. . . Uebrigens ist der Weg nicht allzuweit und wir sind noch nicht im Reinen miteinander — lassen Sie uns also etwas langsamer gehen. . . Eines glauben Sie mir nur, Herr Holm: ehe nicht der Tag Ihrer Vermählung mit meiner Tochter definitiv bestimmt ist — ehe betreten Sie Ihr Haus nicht wieder!“

Eine so feste, unerschütterliche Entschlossenheit drohte aus den Blicken Mertens, daß Eugen Holm kein Wort zu entgegen vermochte.

Seine Lippen aber preßten sich in unmäßigem Zorn auf einander und die Nägel seiner Finger gruben sich tief in die Handfläche ein.

„Es ist gar nicht mit Ihnen auszukommen,“ sagte er heiser. „Sie verbittern Einem das Leben, das ohnehin doch schrecklich genug ist!“

„Ich weiß, ich weiß, die Flucht Walter Bartholds macht Ihnen zu schaffen — glaub's gern. Man hat noch immer keine Spur von ihm, und auch Ihre Versuche, durch die Fran-

des Entflohenen Aufschluß über seinen Verbleib zu erhalten, um ihn dann der Polizei auszuliefern — blieben bisher ohne jeden Erfolg.“

„Mensch — mäßigen Sie Ihre Stimme!“
„Nicht wahr, ich verstehe es meisterhaft, Ihre geheimsten Gedanken und Absichten zu durchschauen.“

„Sie sind ein Teufel!“
„Mit Verlaub — nur sein Vändiger!“

Sie schritten hierauf schweigend einige Minuten neben einander her — während das Blut Holms immer mehr sich erhigte, und er den auflodernden Zorn, die Wuth über die Tyrannei seines Portiers kaum mehr zu unterdrücken vermochte.

Die Adern seiner Stirn waren hoch angeschwollen und in seinen Augen glühte ein unheimliches Feuer.

„Wir nähern uns immer mehr dem Ziele,“ begann der Portier endlich in entschlossenem Ton, „und noch immer lieben Sie über den fraglichen Punkt ein geheimnißvolles Still-schweigen zu bewahren.“

„Ich begreife gar nicht, Mann — daß Ihre Tochter mich will!“

„Meinen Sie, daß Elise will?! — Unsinn! — Sie weint und jammert Tag und Nacht, weil sie einen Anderen liebt, sie macht mir durch ihr Seufzen und Schluchzen das Leben sauer, trotzdem sie noch nicht einmal weiß, wer er und was ihr zukünftiger Gatte eigentlich ist.“

„Ich danke Ihnen — für Ihre Rücksicht!“ sagte Holm spöttisch, setzte dann aber fragend hinzu:

„Und haben Sie denn gar kein Mitleid mit Ihrem armen Kinde?“

„Nein. In diesem Punkte nicht. Es sind alles Einbildungen, denen sie sich hingiebt. . . Die Ehe mit Ihnen wird eine sehr leichte sein — Elise wird trotz derselben lieben können, wen sie will, na — und Sie werden ja auch eines Tages sterben!“

„Unverschämter Mensch!“
„Leute wie Sie, Herr Holm, leben nicht lange. — Sie

sind nicht aus dem rechten Holze geschnitzt — ich merke es aus der Unruhe und Seelenangst, in welche Sie die Flucht Walter Bartholds verlegt hat. . . Ueber kurz oder lang wird es in Ihrem Kopfe etwas wirr werden. — Sie werden allerlei unnützes Zeug reden, na, dann kommen noch ein paar Monate im Irrenhause — und die Geschichte ist aus. So calculire ich und darum gebe ich in meinem Vaterherzen dem Mitleid für Elise nicht Raum!“

Sie waren während dessen vor dem Hallstädter Thore angelangt.

Langsam beschritten sie die alte Brücke, welche zu der Raftanien-Allee hinüberführte, und wieder herrschte Still-schweigen zwischen ihnen.

Als sie sich in der Mitte der Brücke befanden, blieb der Portier plötzlich stehen und sagte:

„Wir haben jetzt nur noch kurze Zeit zu gehen — und noch immer sind wir mit unserer Angelegenheit nicht zu Ende gekommen. Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich meine Nachtruhe nicht so niedrig anschlage, um sie eines solchen Fehlschlages meiner Absichten halber preiszugeben! — Ich kann ruhig schlafen, Herr Holm,“ flüsterte er mit scharfer Stimme, „mich beängstigen keine furchtbaren Erinnerungsbilder, mich drückt kein Alp — sie werden mich verstehen, was es heißt, eine solche Nachtruhe geopfert zu haben.“

Holm stieß einen kurzen, zischenen Laut aus, sein Gesicht glühte im dunkelsten Roth und seine Augen schienen aus den Höhlen treten zu wollen.

„Kommen wir endlich zu Ende,“ sprach Mertens weiter, seine furchtbare Kälte und ruhige Entschlossenheit bewahrend, „es ist die höchste Zeit.“

Er lehnte sich gemessen an das niedrige Geländer der Brücke und kreuzte die Arme.

„Entscheiden Sie sich,“ sagte er fest, während seine ganze Art und Weise die unerschütterlichste Energie verrieth, „wollen Sie morgen Vormittag in meiner Gegenwart die Anzeige von Ihrer in drei Wochen stattfindenden Vermählung mit meiner

betrachten können, denn die Serben hätten in der Nacht vom 24. Oktober einen Theil des auf bulgarischem Gebiete gelegenen Dorfes Klissura besetzt und sich erst am Morgen des 25. Oktober wieder auf serbisches Gebiet zurückgezogen.

Die erste Abtheilung des gegen Birma bestimmten englischen Expeditionscorps ist, wie aus Kallutta gemeldet, von dort gestern nach Rangun abgegangen. — Die bewaffnete Macht Ithibo's, des Königs von Birma, besteht, mit Ausnahme einer kleinen Abtheilung theilweise disciplinierter Truppen in Mandalay, aus einem bloßen bewaffneten Gefindel, und dürfte sich ungefähr auf 15000 Mann belaufen. Doch könnte diese Anzahl durch eine Aushebung unter der Bauernschaft sehr vermehrt werden. Der einzige ernste Widerstand, der von den Birmanen erwartet wird, dürfte die mögliche Blockade des Irrawaddy und die Verpallisadirung ihrer Stellungen sein. Sie errichten Pallisaden sehr schnell und vertheidigen dieselben mit großer Hartnäckigkeit. — In Rangun herrschen begriffliche Bestürzungen wegen der in Birma sich aufhaltenden Europäer; das Gerücht war dort verbreitet, daß sämtliche Europäer in Mandalay verhaftet worden seien. Glaubwürdige in Rangun eingetroffene Briefe aus Mandalay vom 25. Oktober besagen dagegen, daß bis dahin kein Europäer inhaftiert worden war. Es wurden dort ausgedehnte kriegerische Vorbereitungen getroffen. Flug-Torpedos, Sprengbomben und Knallquecksilber wurden Tag und Nacht von den im Dienste des Königs stehenden italienischen Arbeitern unter Leitung eines gewissen Molinoeri, eines italienischen Ingenieurs, fabricirt. Molinoeri und De Crevillas, ein Franzose, sind jetzt die einzigen europäischen Offiziere in der birmanischen Armee. Der italienische Ingenieur Camotto, der die Flug-Forts plante, hat sich mit dem Könige geant und verließ diesen Dienst, obwohl er sich noch in Mandalay aufhält.

Marine.

Wilhelmshaven, 4. Nov. S. M. Torpedoboote „S 1“, „S 3“, „S 8“ und „S 10“ sind heute Nachmittag 3 Uhr an der hiesigen Kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt. — Die Besatzungen der Torpedoboote „S 8“ und „S 10“ sind heute mit dem Morgenzuge nach Kiel in Marsch gesetzt.

Der für den Gouverneur in Kamerun bestimmte Dampfer „Nachtigall“ wird bis zum Beginn der besseren Jahreszeit in Falmouth verbleiben und dann seine Reise von dort aus fortsetzen.

Kiel, 3. Nov. Für die Verendung der Brieffschaften etc. an die bei Kamerun befindlichen Schiffe und Fahrzeuge empfiehlt es sich, die Dampfer der Woermann'schen Linie zu benutzen.

Kokales.

* Wilhelmshaven, 4. Nov. Unserer Sammlung für die Hinterbliebenen der mit S. M. S. „Augusta“ Verunglückten sind ferner zugegangen: M. 30, eingefandt vom Cap. z. S. z. D. Starke in Konstantinopel, M. 200 vom Stammtisch der Wilhelmshalle und M. 0,50 von Gottlob Klimke. In Summa sind bis jetzt eingegangen M. 69,80. Weitere Beiträge werden mit Dank entgegengenommen.

* Wilhelmshaven, 4. Nov. Morgen Vormittag 11 Uhr wird auf dem Bauplatz der Tausendmann-Kaserne unter entsprechender Feierlichkeit die Grundsteinlegung für diese Kaserne vorgenommen werden.

* Wilhelmshaven, 4. Nov. Morgen werden sich die 47 hier gewählten Wahlmänner zur Betheiligung an der Wahl eines Abgeordneten nach Aurich begeben.

* Wilhelmshaven, 4. Novbr. Vor der Strafkammer zu Aurich stand gestern Verhandlung an gegen den Böttcher G. A. Franke von hier. Dieselbe kam nicht zu Ende, sondern wurde auf heute Nachmittag vertagt, da auf Antrag der Vertheidigung und des Staatsanwalts auf telegraphischem Wege nicht weniger als 7 neue Zeugen von hier requirirt wurden. Dieselben reisten heute früh nach Aurich ab.

* Wilhelmshaven, 4. Nov. Auch das gestern in unserem Theater zur Aufführung gelangte Lustspiel „Die Leibrente“, von G. v. Moser, hat sehr angesprochen und einen bedeutenden Feitererfolg erzielt. Die Aufführung des Stückes zeigte auf's Neue, daß die Gesellschaft des Herrn Richards fast durchweg aus sehr tüchtigen Kräften besteht, die allen Aufgaben gewachsen sind. In dem neuen Moser'schen Lustspiel erfreuten uns wieder die Herren Richards, der in seiner Rolle

Tochter bei der Behörde machen? — oder weigern Sie sich, auf diese Proposition einzugehen?”

„In drei Wochen schon — Mertens? — Gönnten Sie mir noch einige Frist!“

„Ich mache keine Vorschläge, Herr Holm, ich stelle Bedingungen. . . Geben Sie auf dieselben nicht ein oder geben Sie mir heute ein Versprechen, welches Sie morgen nicht halten — so wird —“

„Nun — vollenden Sie,“ leuchtete Eugen Holm in hell aufleuchtender Wuth, „so wird —“

„So wird man Walter Balthold niemals wieder angreifen, um ihn in's Zuchthaus zu werfen, sondern seinen Aufenthaltort nur zu ergründen suchen, um den unschuldig Verurtheilten eine glänzende Genugthuung zu geben! — Der wahrhaft Schuldige aber —“ fügte er mit einem unbeschreiblichen Blide hinzu — „wird seine Bluthat — auf dem Schaffot sühnen.“

Eugen Holm zuckte wie von einem elektrischen Schläge getroffen, zusammen.

Regungslos, mit verschränkten Armen lehnte Mertens am Brückengeländer und schien mit Genugthuung den Eindruck seiner Worte auf Holm zu beobachten.

Dieser aber raffte sich plötzlich auf — ein tüchtiger, boshafter Blick schoß aus seinen zusammengekniffenen Augen zu Mertens hin — der Blick eines blutgierigen Raubthieres, das seine heranwachsende Beute erpäßt.

Ein jäher Entschluß schien in seinem Gehirn entstanden zu sein. . .

Langsam trat er an dem Portier einige Schritte näher heran und sprach mit einer Ruhe, die verrieth, daß sie erkünstelt war:

„Sie verlangen Entscheidung von mir, Mertens, und die soll Ihnen werden. . . Ich bin überzeugt, daß Sie Ihre Drohung wahr machen würden, wenn ich Ihr Verlangen zurückwies, denn ich kenne Sie zur Genüge. Wahrlich, Sie sind ein gefährlicher, unerbittlicher Feind und deshalb darf ich Ihnen nicht trogen.“

als Buchhalter Bippel ganz unübertrefflich war, sowie die Herren Kowalsky (Mentier Köner) und Kogorke (Schmol), durch ihr excellentes Spiel. Während uns Herr Ludwig Magmüller am Sonntag in dem Stücke „Papageno“ nicht sonderlich gefallen wollte, müssen wir der Ausführung seiner gestern innegehabten Rolle des Georg Hartwig volles Lob zollen. Die burleske Figur des Schloßer Stöckel wurde von Herrn Rüdiger lebendig und gut durchgeführt; auch Herr Schmechel machte sich als Bucherer Kraker recht gut. Was die Damenrollen anbetraf, zeichneten sich Frä. Schwarz, Frä. Reinhardt und Frä. Maliska durch frisches, natürliches Spiel in gleichem Maße aus.

Morgen Donnerstag gelangt eine große neue Gefangenspost „Der Walzerkönig“ von Mannstadt zur Aufführung. Derselben rühmt man hübsche Musik, besonders ergötzliche Couplets und Gesangsbelegungen, wie einen hochkomischen Inhalt nach.

Wilhelmshaven. Die Ziehung der 2. Klasse 173. preussischer Klassenlotterie wird am 10. November ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 6. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Wilhelmshaven. Die Reichspostbehörde sieht augenblicklich mit großer Strenge auf eine genaue Durchführung der schon vor einiger Zeit erlassenen Verfügung, nach welcher auf geschäftlichen Briefcouverts nichts weiter als nur die Firma und zwar in der Höhe von $\frac{1}{6}$ des ganzen Couverts stehen darf. Briefe, die noch andere Angaben als die Firma, z. B. Angabe des Telephon-Anschlusses, auf dem Couvert enthalten, werden unerledigt den Absendern zurückgeschickt.

† Sedan, 3. Novbr. Am Sonnabend hatten sich viele hiesige Einwohner im Lokale des Herrn Siems versammelt, um eine für die Ortschaft recht wichtige Angelegenheit, die Herstellung einer Wasserleitung, gemeinsam zu besprechen. Nachdem sich mehrere Anwesende über den oft erlebten Wassermangel und über die Ausführbarkeit des erwähnten Projekts geäußert, wurde ein Komitee gewählt, welches das Weitere veranlassen wird. — Auch wurde bei dieser Gelegenheit der Antrag gestellt, hier einen Bürgerverein ins Leben zu rufen und da der Vorschlag den vollen Beifall der Anwesenden fand, wurde sogleich zur Wahl eines Vorstandes geschritten, und beschloffen, daß die erste Versammlung am Mittwoch, d. 11. d., abgehalten werden soll. Mächte der junge Bürgerverein rasch emporblühen und dazu beitragen das Interesse für örtliche und Gemeinde-Angelegenheiten zu wecken und zu fördern.

Aus der Umgegend und der Provinz.

A. Südliches Jeverland, 3. Nov. Zur Nichtigstellung des Artikels in Nr. 258 d. Bl. „Südliches Jeverland. Gefährlich und kein Ende“, wird hiermit entgegnet, daß die betreffende Wittve ihre Kinder stets unregelmäßig zur Schule schickt. Da sie durch die Armenkasse genügend unterstützt wird, kann ein geordneter Schulbesuch der Kinder sehr wohl verlangt werden. Zu einer Schulbrühe ist die Wittve nicht verurtheilt, sondern zu einer zweitägigen Haft, welche, da sie dieselbe nicht zur bestimmten Zeit antrat, um einige Tage verlängert wurde. Daß die Mutter für die neuen Schulversammlungen ihres 12jährigen, nicht 10jährigen Sohnes wieder brummen muß, kann der Correspondent wohl schwerlich voraus wissen. Es wird demselben schließlich dringend empfohlen, sich erst etwas genauer zu erkundigen, bevor er jede kleine Tagesneuigkeit an die Zeitungs-Redaktionen einsendet.

C. Barel, 3. Novbr. Die meisten der Wilhelmshaven besuchenden auswärtigen Geschäftsreisenden haben auch das benachbarte von vielen Geschäftskleuten bewohnte Belfort zu besuchen, es ist von solchen schon öfter der Wunsch, auch in öffentlichen Blättern ausgesprochen, die Oldenburgische Eisenbahn-Direktion möge in Belfort eine Haltestelle errichten, damit der etwa 30 Minuten in Anspruch nehmende Weg vom Bahnhof Wilhelmshaven zurück nach Belfort vermieden werden könnte. Diesen Weg zweimal machen zu müssen, ist abgesehen von der Zeitverschwendung im Winter überhaupt sehr unangenehm. Die gewünschte Haltestelle in Belfort würde jedenfalls viel mehr frequentirt werden als z. B. Mariensiel und Ostem. Es wäre zu wünschen, daß der Gemeinderath der

„Es freut mich, daß Sie dies endlich einsehen,“ entgegnete Mertens lächelnd, aber ohne sich zu rühren. „Doch, das ist mir nicht genug — weiter!“

„So will ich dean, wenn Ihre Bedingungen auch sehr, sehr hart sind, Ihr Verlangen erfüllen und binnen drei Wochen. . .“

Hier hielt Holm plötzlich inne und seine anscheinend ruhige Physiognomie veränderte sich jäh.

Einen zischenden, gurgelnden Laut ausstoßend, stürzte er sich plötzlich mit Aufbietung seiner ganzen Kraft auf den ahnungslosen Portier und stieß mit furchtbarer Wucht gegen dessen am niedrigen Brückengeländer nachlässig anlehenden Körper. . .

„Mörder!“ schrie Mertens entsetzt, während er durch den gewaltigen Stoß das Gleichgewicht verlor und trotz der verzweifelten Versuche, sich am Geländer festzuklammern, kopfüber in die Tiefe hinabstürzte.

Die Wellen schlugen zischend über den Körper des Unglücklichen zusammen — und während nach wenigen Sekunden einige gellende Hilferufe die Stille der Nacht durchtönten, eilte Eugen Holm in hastigem Lauf seinem Hause zu.

* * *

Unter dem Gebüsch am Ufer des Flusses ruhte Walter Barthold.

Ein Weib hatte sich unter seinen liebevollen Bemühungen, sie durch Einflößen von Wein zu stärken, ein wenig erholt und saß auf der Erde, den Rücken an einen ziemlich starken Stamm des Gebüsches gelehnt.

Ihre großen Augen waren weit geöffnet, aber die Blicke derselben waren nur matt und glanzlos, und das Athmen ihrer Brust war so schwach, daß Walter es kaum zu bemerken vermochte.

„Ich werde nicht mehr weiter können,“ hauchte sie tonlos und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, er aber entgegnete tröstend:

„Schöne Dich, Hedwig, sprich jetzt nicht! Vielleicht wird

Gemeinde Bant sich für eine solche Haltestelle, welche ein wirkliches Bedürfnis ist, bei der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung vorwenden wollte.

Wittmund. Heute findet in Uttel die Obduktion eines kürzlich verstorbenen Mädchens statt und die Erhumung einer im August d. J. verstorbenen Frau in der Gemeinde Carolinenfel steht bevor. Die Beweggründe dieser gerichtlichen Maßnahmen hüllen sich vorläufig noch in Dunkel. Fahrlässige Tödtung sollen in beiden Fällen die Motive sein.

Emden, 2. Nov. In der am Sonnabend abgehaltenen Plenarsitzung unserer städtischen Collegien wurde, der „Emd. Btg.“ zufolge, zunächst der bisherige Bürgerwortführer Herr Jhnen an Stelle des abgegangenen Senatars, Herrn Landtschaftsrath Klug, als Senator hiesiger Stadt eingewählt und pflichtbar gemacht. Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, Bestimmung eines Bauplatzes für die höhere Bürgerschule und Bewilligung von 16,000 M. zur Herstellung einer Turnhalle, erklärte sich das Bürgerwortführer-Collegium für nicht genügend informiert und lehnte deshalb den Eintritt in die Beratungen ab.

Leer, 2. Nov. Unter der Spitzmarke „Kleine Ursachen, große Wirkungen“ berichtet das „Leer. Anz.“: Man erzählt sich, daß eine Differenz über einen gelieferten Braten, der statt von einem Stück Schlachtvieh erster Güte von einem Bullen stammte und eine andere Differenz darüber, ob beim Ankauf eines halben Schweines die Hälfte der Därme etc. mit abzuliefern sei, die Herren Otmanns und Begemann veranlaßt hat, eine Schlachterei und eine Verkaufsstelle heranzuziehen. Thatsache ist, daß Letzteres geschehen, daß die Unternehmung nach dem in größeren Städten bestehenden Gebrauch, den Preis nach verschiedenen Sanitätsklassen festzusetzen, verfahren zu wollen, bekannt gemacht und die Preise billiger gestellt, als sie bisher waren. Die nächste Folge war, daß die Schlachter mit ihren Preisen theilweise noch niedriger gingen als die Unternehmer und die wichtigste Folge ist jedenfalls, daß viele Haushaltungen besser und billiger bedient werden, als früher. Nun ist ein Ereigniß, wie glaubwürdig gesagt wird, hinzutreten, welches das Unternehmen der Herren Otmanns und Begemann finanziell sicher stellt, es ist von einem Offizier, welcher die Wirthschaft in der Auricher Caserne leitet, ihnen die Lieferung des für die Caserne erforderlichen Fleisches unter Bedingungen contractlich festgestellt, auf welche die Schlachter in Aurich nicht haben eingehen wollen, wobei es an eine Concurrenz aus Leer sicher nicht gedacht haben. Es soll sich dabei um einen erheblichen Umsatz von etwa 20,000 M. im Jahre handeln. — Ueber die Bedingungen hören wir: daß niemals Bullenfleisch geliefert werden, jede Ablieferung muß mit einer Bescheinigung eines Thierarztes über die Gesundheit des geschlachteten Thieres begleitet sein, das Gewicht der Knochen und des Fettes darf einen bestimmten Prozentsatz nicht übersteigen; Contraventionen bezüglich der Menge und der Lieferungsfristen unterliegen hohen Conventionalstrafen.

Hannover. Ein junger Mann aus der Nachbarschaft H. war jüngst zur Uebung einberufen. Es stand ihm nicht sonderlich an, zum Train kommandirt zu sein, da er als damals Einjährig-Freiwilliger stotter Kavallerist gewesen und immer von oben auf die „Fuhrknechte“ herabgesehen hatte. Er besaß aber ja sein Qualifikationsattest zum Unteroffizier und hoffte, bald die Befreitenköpfe mit der bekannten Gerechtigkeit verkaufen zu können. Hierzu bot sich dem jungen Manne bald eine schöne Gelegenheit. „Sind Sie Unteroffizier?“ fragte der Feldwebel, als die Einkleidung vorzugehen sollte. In fröhlicher Laune — es war schon ein wenig bekneipt — sagte der junge Mann: „Ja!“ Und bald da, er wurde sofort als Unteroffizier eingeleitet und fuhr auch als solcher auf Urlaub. Niemandem fiel es ein, einen Blick auf seinen Paß zu werfen. Tags vor der Entlassung sollten die Führungs-Atteste geschrieben werden und wurde bei vergebens der Paß des „Unteroffiziers“ K. gesucht. Endlich fand man den des „Gefreiten“ K. Der Compagnieführer ergrimmte, die Mannschaft freute sich und der Feldwebel, wie die bekannten „ältesten Leute“ keines solchen erinnernten. Der Held der Geschichte beteuerte vergeblich, daß es „so nicht gemeint sei. — Es half kein Sträuben, er wurde

Dir mit der Zeit doch besser. Sieh, ich fühle mich durch kurze Raft und durch den Wein, den ich genossen, neu kräftigt, ich habe freilich eine zähe, widerstandsfähige Natur. Einige Minuten der Ruhe frischen meinen erschöpften Körper wieder völlig auf — meinethalben können wir schon jetzt den Weg wieder fortsetzen. . . Aber auch Du wirst Dich wieder erholen — nur Geduld! — Hoffen wir bis zum nächsten Augenblicke!“

„Hoffen, Walter? —“ fragte sie langsam — — aber plötzlich und lauschte mit angehaltenem Athem in die Nacht hinaus.

„Hörst Du nicht Stimmen? . . . man spricht dort an der Brücke. . . man flüstert. . .“

„Nennstige Dich nicht, es sind jedenfalls Leute, deren Wohnungen in der Raftanien-Allee sich befinden, welche auf dem Heimwege begriffen sind.“

„Aber warum flüstern sie?“ fragte sie weiter in ernstlicher Seelenangst, „warum sprechen sie so leise, daß man ihre Worte nicht versteht?“

„Obwohl Walter seinen Schreck und seine Furcht Entdeckung kaum zu unterdrücken vermochte, zwang er sich noch, in beruhigendem Tone zu antworten:

„Warum sollten sie laut miteinander reden? — solchem Heimweg erzählt man sich allerlei intime Dinge.“

Hier wurde er unterbrochen durch einen seltsamen, bedeutlichen und halberstickten Ausruf, der von der Brücke her sich vernehmen ließ, und im nächsten Moment schon die rastenden Flüchtlinge das Zischen und Brausen der über dem Körper des unglücklichen Portier Mertens zusammenstürzenden Wellen.

„Was war das?“ rief Walter erschrocken, indem er sich von der Erde aufrichtete.

„Ein Unglück!“

„Ein Verbrechen!“

„. . . Hilfe! — Hilfe!“ tönte es verzweifelt und jammern aus dem Wasser zu ihnen herüber. . .

(Fortsetzung folgt.)

Tricottailen, Damenwesten

empfehle billigst

A. Schwarting,
Bismarckstraße 18.

Croutoirplatten.

Wir beabsichtigen eine Partie als Beiladung nach Wilhelmshaven gesandter Croutoirplatten zu jedem einigermaßen annehmbaren Gebote gegen Baarzahlung zu verkaufen.

Die Platten lagern bei Herrn Kohlenhändler August Bahr in Wilhelmshaven.

Graf Pückler'sche Steinbruch-Verwaltung zu Steinkirche, Kreis Strehlen.
H. Denfel.

Um damit zu räumen, verkaufe Manufacturen u. Schuhwaaren

10 pSt. unter reellem Preis.
Belfort.

C. Schmidt.

Filzschuhe u. Pantoffel, sowie Unterziehu ge in großer Auswahl empfiehlt billigst

F. Krüger, Belfort,
Ankerstraße.

Empfehle schönen

Schweizerkäse à Pfund 75 Pfg. Norweger

Flomheringe
sind wieder eingetroffen.
Carl Bladow.

Wohne jetzt Ostfriesenstraße
Nr. 30.

J. H. Borchert,
Bibeltporteur.

Dieselbst sind Bibel und Neue
Testamente zu haben; Bibel von
1 M. u. Testament von 1 4 Pf. an

Nr. 44

der „**Deutschen Reichs-Fecht-
Zeitung**“ ist angekommen und ab-
zuholen in der Expedition des Wil-
helmshavener Tageblattes.

Mein reichhaltiges Lager von

Bordeauxwein, Portwein, Sherry, Malaga, Moselwein etc.

sämmtlich direkt bezogen, halte bei Be-
darf zu billigen Engrospreisen bestens
empfohlen.

Rich. Lehmann.

Empfehle:

**Neue Erbsen, Linsen,
Pflaumen, Nüsse, Feigen,
tc. tc.**
zu den billigsten Preisen.

W. Segeler,
Marktstr. 39, Elsf.

Aechter Medicinal- Tokayer-Ausbruch

ist das wirksamste Stärkungsmittel
für schwächliche Kinder, Frauen und
Reconvalescenten und wird ärzt-
licher Seits vielfach verordnet.

Erhältlich in 1/4, 1/2 u. 1/4 Ori-
ginalflaschen à M. 3, M. 1,50 und
75 Pfg. bei

G. Hoting,
Vorstadt Elsf.

Halte mein gut assortirtes Schuhwaaren- Lager

bei Bedarf bestens empfohlen.

Olp,
Neuestraße 8.

Hofel „zur deutschen Eiche“

Neustadt-Gödens, C. F. Lübben.

Sonnabend, den 7. November er., Abends 8 Uhr:

Lieder-Concert

von

Frl. Adele Lyra, Concertsängerin aus Köln
und

Fräulein Martha Waller, Pianistin aus Leipzig.

Entree 1 M., Familie, 4 Pers., 3 M.

Haushaltungsgegenstände jeder Art

empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

B. Grashorn,

Bismarckstraße 14.

Lager von Formularen
für die Kaiserlichen Marine-Beörden und
Abtheilungen.



Verlag und Expedition
des
„Wilhelmshavener Tageblattes“.

Das

Speditions-Geschäft

von

Karl Griffel

Lagerhaus für Möbel und Waaren
24 Roonstrasse 24

vis à vis der Elisabethkirche

hält sich in vorkommenden Fällen zur Expedition sowie Lagerung
aller Art Güter und Möbeln bestens empfohlen.

Die Lagerräume sind besonders gut eingerichtet, hoch, ge-
räumig und luftig.

Ergebenst

Karl Griffel.

Zu Vergnügungstouren

halte meine beiden Breakwagen sowie Kutschwagen bei
billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Fr. Lange, Neuestr. 13a.

NB. Gleichzeitig bringe mein Roll- u. Möbelfuhr-
werk in empfehlende Erinnerung.

Wo kauft man Stiefel aus erster Hand und nicht von Händlern?

In der Schuhfabrik von

W. Apel, Belfort, Verfststr.

Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit.
Lange Kropfstiefel mit Doppelsohlen 16 Mark,
Herren-Schaftstiefel mit Doppelsohlen 10 Mark,
Herren-Zugstiefel von 8-10 Mark, Herren-Zug-
schuhe 7 Mark, rothled. Damenstiefel von 6 bis 7 Mark, Damenlad-
stiefel von 8-9 M., Knabenstiefel mit und ohne Stulpen von 5-7
M., Mädchen- und Kinderstiefel zu soliden Preisen. Neue Militär-
stiefel von 5 M. an.

Empfehle schöne

Noagenkleie

zum Futtern.

W. A. Folkers,
Mittelstraße 2.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Dezember eine
zu Sedan, Gartenstraße 19a, be-
legene Unterwohnung, bestehend
aus 3 Stuben, Küche, Keller und
Stallung.

C. Liesler, Neuenbe.

Zu vermieten

auf so gleich eine Stube mit Koch-
einrichtung. Einigungstr. 158a,
Heppens.

Köchin

in allen Zweigen der Küche er-
fahren, sucht zum 1. Dezember oder
23. November

Frau v. Reiche.
Meldungen nimmt Herr Ober-
stabsarzt Dr. **Rehner** entgegen.

Hochfeine echte
Brandenburger Kartoffeln,
mittelgroß, blaßroth, weichmeblig,
erhalte ich in den nächsten Tagen.
Für die Güte der Kartoffeln leiste
Garantie. Bestellungen nehme schon
jetzt entgegen.

Karl Griffel,
Expeditions-Geschäft,
Roonstr. 24.

Fleischwaaren

werden sorgfältig geräuchert
bei **C. Rief, Stellmacher,**
Kopperhörner Weg 2.

Schwächerzustände

Nervenerregungen in Folge von Jugend-
sünden, Bleichsucht, Magenleiden, Ver-
daunungs-Beschwerden etc. werden bei
alten und jungen Männern dauernd unter
Garantie geheilt durch die weltberühmten
Miraculo-Präparate.
Zusend. discret geg. 1 Mk. Briefm. durch
C. Kroikenbaum, Braunschweig.

Blasenkrankheiten

(auch Vetrn., Stein etc.) Geheilt durch
Schwäche, Impotenz etc., selbst in den
verz. Fällen, heilt sicher in kurzer
Zeit. — Prosp. gratis. — **F. C.
Bauer, Special., Basel-Binnin-
gen (Schweiz).**

Ber. Haringe

empfehle
Wih. Albers,
Altestr. 6.

Zu allen Pugarbei-
ten empfiehlt sich
Martha Peters,
Nubremen, Grenzstraße,
i. Hause d. Hrn. Wapner, part.

Casseler St. Martins- Lotterie.

Hauptgewinn 100,000 Mark.
Loose 1. Klasse 2 M. 50 Pf.
Sämmtliche Lotterie-Loose zu be-
ziehen durch die Buchhandlung von
M. G. Siefken,
Altestraße 16.

Husten, Heiserkeit, Hals-,
Brust- u. Lungenleiden etc.



den bewährtes, angenehmes
Haus- und Genusmittel für
Erwachsene und Kinder.

Prospecte mit Geb.-Anw.
und vielen Attesten bei jeder
Flasche. Niederlage in Wil-
helmshaven bei **Rich.
Lehmann, Bismarckstr. 13,
Gebr. Dirks, Roonstr. 93;
Hooftel: Joh. V. Reiners;
Zeher: P. Koeniger.**

Große Lotterien

172. Kgl. Preuss. Lotterie
Ziehung 2. Klasse 10., 11. und
12. November 1885.

Zusammen 5000 Gewinne.
Kaufloose noch zu 2. Klasse zu
beziehen durch **M. G. Siefken.**

Ein ordentl. arbeitssames Dienst-
mädchen sucht zum sofortigen
Antritt
Frau Feiland,
Roonstraße 75 I.

Große leere

Kisten

sind billig zu verkaufen bei
B. v. d. Ecken.

Fortwährend trockene
Mindsdärme

bei **Weyberg,**
Alt-Heppens.

Neue mürbekochende graue

Erbsen

10 Pfund für 1 M.
Neuende.
H. Janssen Ww.

Theater

im Kaisersaal.
Donnerstag, 5. Nov. 1885.

Zum 1. Male:

Der Walzerkönig.
Große Gefangspoffe in 4 Acten von
W. Mannstädt. Musik v. G. Steffens.

Die Direktion.

Militair-Verein.

Donnerstag, den 5. d. M.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
(Kaisersaal).
Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.

Die monatliche Zusammenkunft
findet Donnerstag, den 5.
November, Nachmittags 3
Uhr, im Armenhause statt. Um
recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Verein

**Wilhelmshav. Gastwirths-
Monats-Versammlung**
am Donnerstag, 5. Novbr.,
Nachmittags 3 Uhr,
beim Collegen Zwingmann,
Bant.

Der Vorstand.

Bürgerverein Bant Versammlung

am 5. dieses Monats,
Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Commissionsbericht über Ge-
meinderathswahl.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Stammabendbrod.
Hasenpfeffer mit Kartoffeln.

Anstich von Wiener Tafelbir.

Eine Wirthschafterin sucht
Stellung zur selbstständigen
Führung eines Haushalts, hier oder
auswärts. Gefl. Offerten unter
F. K. an die Exp. d. Bl.

Erhalte morgen, Donnerstag,
wieder 1 Waggon

Kartoffeln.

Bestellungen für den Winterbedarf
nehme entgegen.
Heppens. **D. G. Jürgens.**

Eine Unterwohnung auf gleich
oder 1. Dezember zu vermieten.
F. Hoff, Kopperhörner.

Ein anst. junger Mann erhält gute
Logis.
Hinterstraße 15, Südf.

Ein gutes, in häuslichen Arbeiten
erfahrenes

➔ Mädchen ➔
gesucht. Näheres bei
Maz Jürgens, Belfort.

Zu vermieten

zum 1. Dezember eine freundliche
Unterwohnung.
Carl Zeeck, Belfort.

Dem Vater **Müller** zu
seinem 30. Wiegenfeste ein dreimal
donnerndes Hoch,
das durch ganz Kopenhagen schallt
und in der K.-P.-A. wiederhallt.
Mubelatio.

Geburts-Anzeige.

Ein Junge geboren.
**F. Siebe und Frau
Sophie geb. Stecker.**